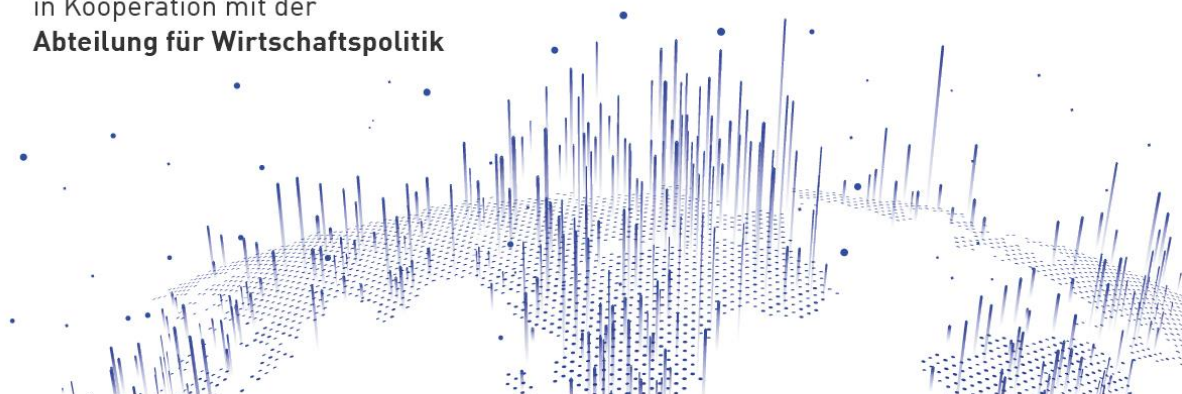


GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit der
Abteilung für Wirtschaftspolitik



GLOBAL SITUATION REPORT 18.06.2024 HALBJAHRESBILANZ 2024 – SO ERGING ES DER HEIMISCHEN EXPORTWIRTSCHAFT IN SCHLÜSSELMÄRKTEN

[Aktueller interaktiver Report](#)

Halbjahresbilanz 2024 – so erging es der heimischen Exportwirtschaft in Schlüsselmärkten

Deutschland: Wie geht es mit der Wirtschaft weiter?

Italien: Die Wirtschaft wächst nur moderat - die Stimmung im Land ist trotzdem gut.

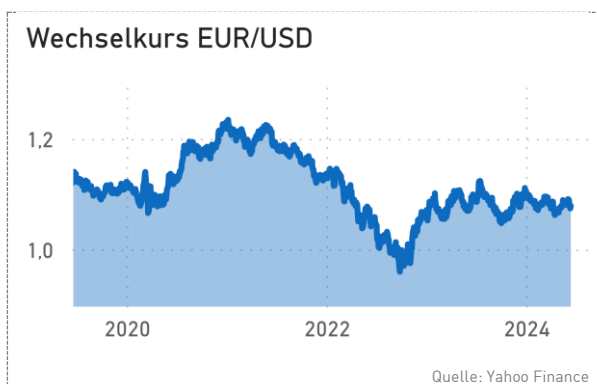
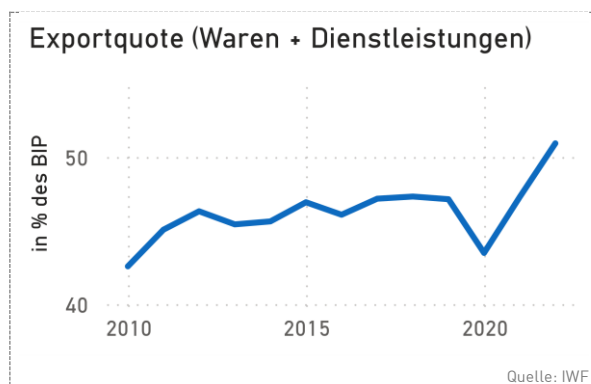
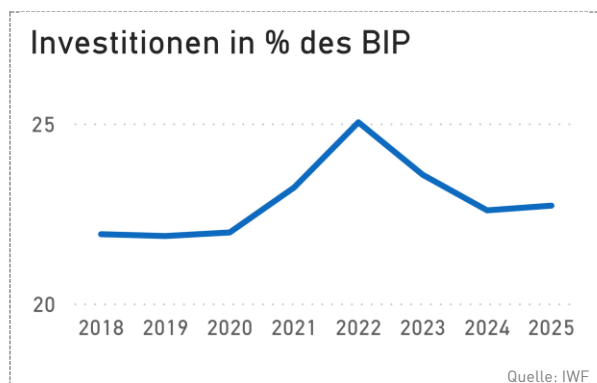
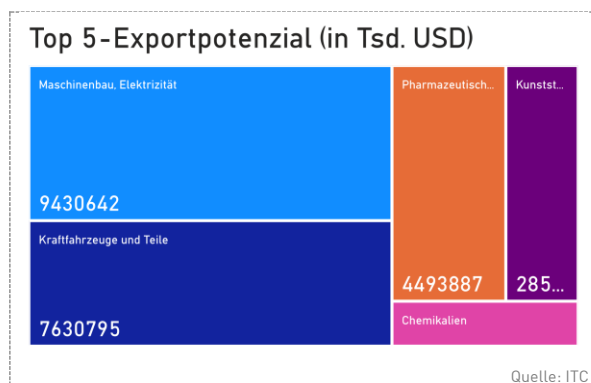
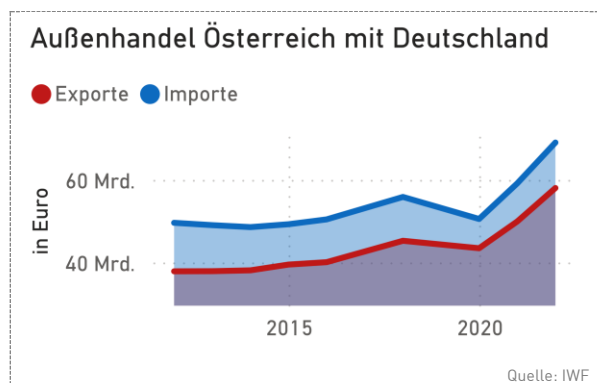
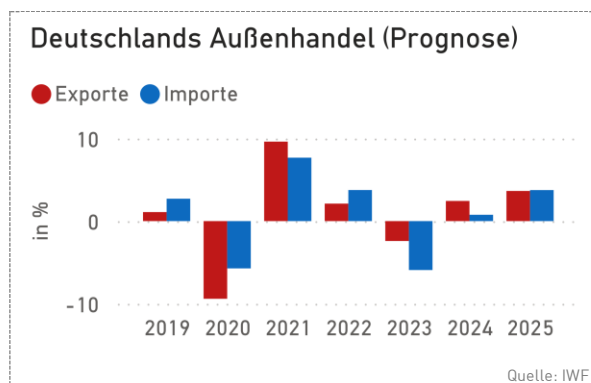
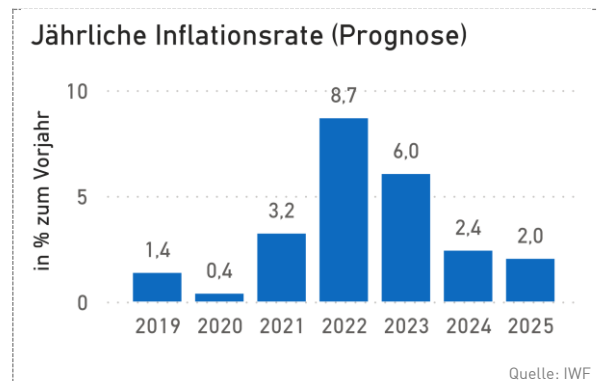
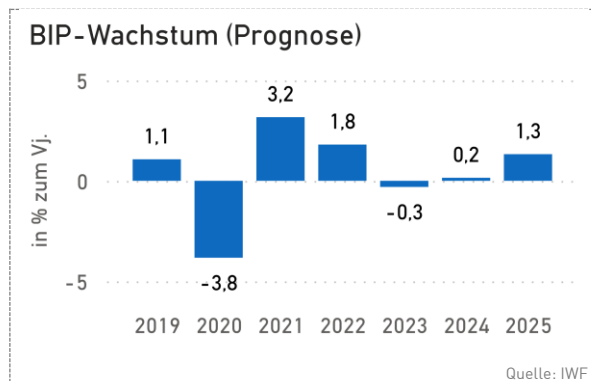
Polen: Kontinuierlicher Aufstieg durch Wachstum und Stabilität.

Schweiz: Zukunftsmarkt für heimische Exporteure dank solider Wirtschaftslage & Innovationskraft.

USA: Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten für österreichische Firmen.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für Wirtschaftspolitik](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

SITUATION REPORT: DEUTSCHLAND



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Status quo Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick für 2024

Deutschlands Wirtschaftsmotor stottert. Nach einem BIP-Rückgang von ca. 0,3 % laut IWF im Jahr 2023 stagniert die deutsche Wirtschaft 2024 zunehmend. Zulegen kann heuer lediglich der Konsum, Bauwirtschaft und Industrie bleiben im Minus. Internationale Belastungen wie die Covid-19-Pandemie, der Ukraine-Krieg, der Nahostkonflikt und teils auch die Transformation treffen die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft besonders hart. Hinzu kommt, dass der wirtschafts- und klimapolitische Kurs der Bundesregierung viele Unternehmen und Bürger:innen verunsichert. Notwendig erscheint ihnen ein „Befreiungsschlag“ in Form von Steuersenkungen, mehr Digitalisierung, Entbürokratisierung und vor allem Planbarkeit. Schätzungen zufolge beträgt der Investitionsbedarf in Straßen, Brücken, Schienen, veraltete Wohn-, Schul- und öffentliche Gebäude, in fehlende Infrastruktur für Strom, Wasserstoff und Wärme in den nächsten 10 Jahren auf EUR 600 Mrd.

Fazit: [Entfernt sich Deutschland vom Weg des modernen und wettbewerbsfähigen Landes?](#)

Einschätzungen zur Exportentwicklung 2024

Nach Rückgängen im Jahr 2023 bleiben die Aussichten für die deutsche Außenwirtschaft trotz einer leichten Belebung der Weltwirtschaft heuer durchwachsen. Besonders niedrig sind die Einschätzungen und Erwartungen in der Industrie. Anhaltende geopolitische Spannungen und Handelskonflikte dämpfen die Zuversicht, darüber hinaus spürt Deutschland die anhaltende Nachfrageschwäche Chinas.

Vorleistungsgüterproduzenten sowie Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten rechnen mit einer Besserung des Auslandgeschäftes. Nicht verbessert haben sich die Aussichten für Hersteller von Investitionsgütern. Die Exporterwartungen der KFZ-Industrie stagnieren, die des Maschinenbaus verschlechtern sich weiter. Bessere Aussichten rechnen sich die Hersteller von Elektrotechnik aus. Die chemische Industrie scheint den Tiefpunkt erreicht zu haben und kann bereits vermehrt Neuaufträge verbuchen. Gute Exportaussichten bestehen sowohl für die Gummi- und Kunststoffindustrie als auch für die deutschen Metallerzeugungs- und Metallbearbeitungsbetriebe. Überdurchschnittlich robust zeigt sich die Pharmaindustrie im Vergleich zur gesamten Industrie.

Fazit: [Generell betrachtet bestehen recht unterschiedliche Erwartungen sowie viel Luft nach oben!](#)

Konkrete Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Die österreichische Außenwirtschaft wird es angesichts der vorherrschenden Rahmenbedingungen schwer haben, ihre Marktanteile in Deutschland zu halten. Zwar könnten heimische Exportbetriebe von der derzeitigen leichten Belebung profitieren, für das Gesamtjahr 2024 ist jedoch mit rückläufigen Im- und Exporten zu rechnen. Wenig zu erwarten ist auch bei Neuinvestitionen in Deutschland.

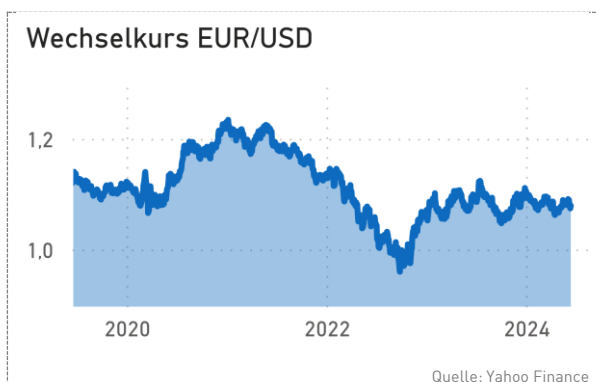
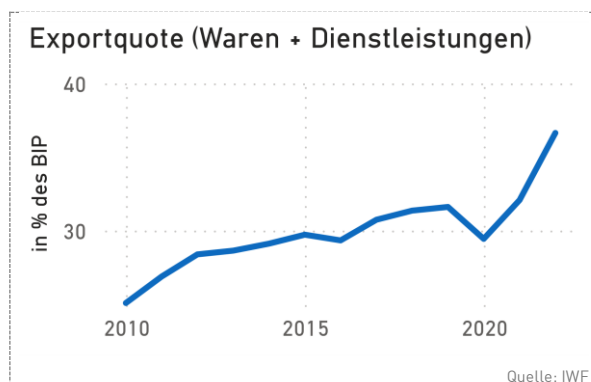
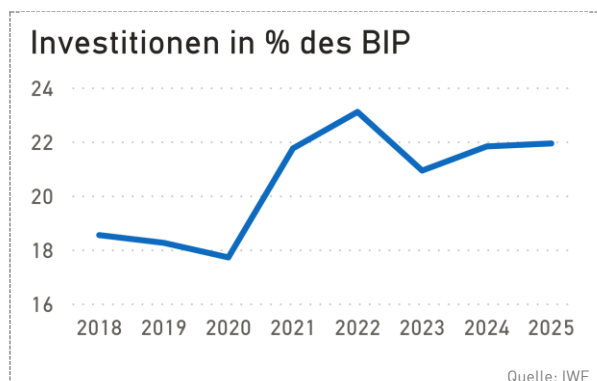
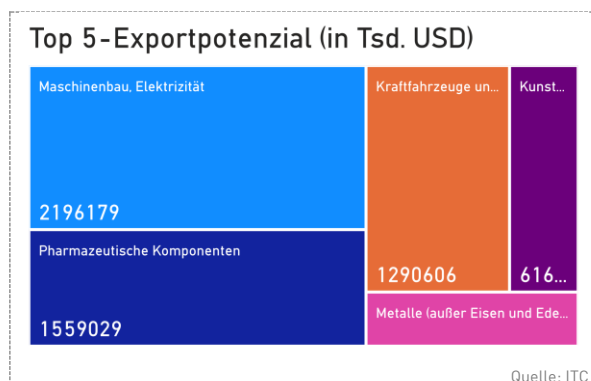
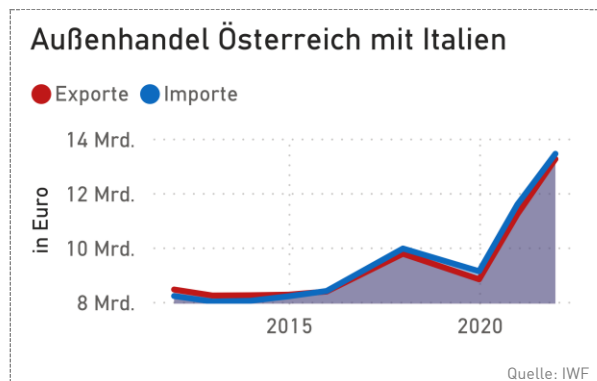
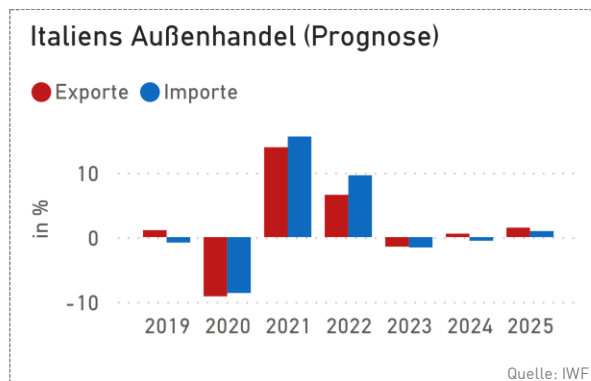
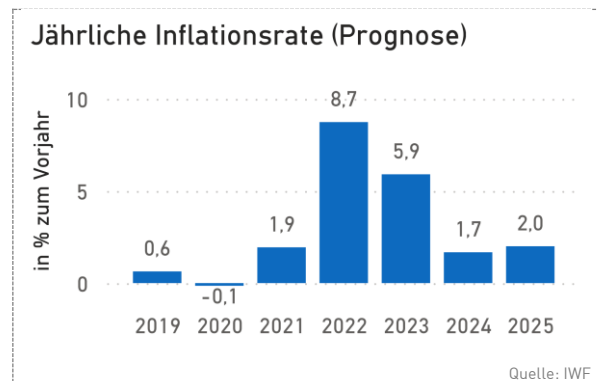
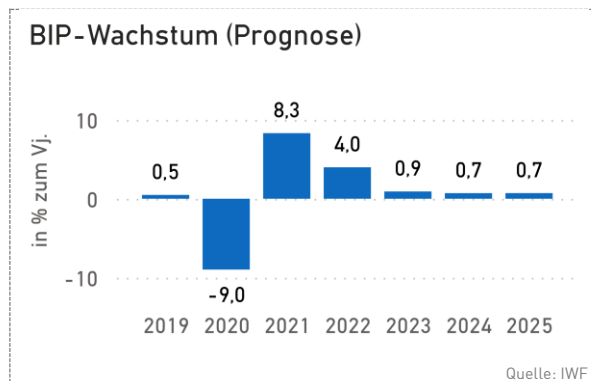
Positiv stechen gute Chancen für die österreichische Bauwirtschaft und auch alle damit verbundenen Dienstleister (Holzbau, neue Baustoffe, Architekten, Software) hervor. Ausrüstungen, Maschinen, Technologien und innovative Lösungen für den Umstieg auf erneuerbare Energien, nachhaltiges Wirtschaften, Kreislaufwirtschaft, Optimierung bestehender Prozesse und Digitalisierung bergen zahlreiche Möglichkeiten. Großes Potential bieten auch Wasserstoff, Netzausbau, Windenergie und KI in allen Geschäftsbereichen.

Innovative, dynamische Start-ups aus Österreich finden in Deutschland einzigartige Ökosysteme für einen nachhaltigen, internationalen Erfolg vor.

Fazit: [Trotz der derzeitigen schwierigen konjunkturellen Lage in Deutschland bestehen für heimische Unternehmen viele Chancen.](#)

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Deutschland](#)

SITUATION REPORT: ITALIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Status quo Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick für 2024

Italiens Wirtschaft zeigt sich relativ resilient. Im Jahr 2024 soll das BIP laut EIU um 0,5 % wachsen. Der Export ist stärkster Wachstumstreiber, die reale Inlandsnachfrage legt dagegen wegen der Teuerung nur moderat zu. EU-geförderte Großprojekte stabilisieren die Auftragslage, Konjunkturmotoren sind der Waren- und Dienstleistungsexport (+2,5 %). Der Konsum bleibt bescheiden, und die Investitionen stagnieren, belastet durch hohe Energiepreise und Zinsen. Die Inflation befindet sich im Sinken und soll sich 2024 laut EIU bei 2 % (2023: 5,9 %) einpendeln. Die Leistungsbilanz soll 2024 einen Überschuss von 0,9% des BIP ausweisen.

Italiens Privatwirtschaft ist international wettbewerbsfähig und profitiert von Innovationsstärke und vorteilhaften Lohnkosten. Die Bruttostundenlöhne im verarbeitenden Gewerbe liegen unter dem EU-Schnitt. Das Nord-Süd-Gefälle in der Wirtschaftskraft zeigt sich in der Beschäftigungsquote von 70 % im Norden, im Süden teilweise unter 50 %. Allerdings fließen in Südtalien Investitionen in interessante Projekte, auch dank der Verfügbarkeit von Fachkräften. Problematisch ist die Budgetdisziplin der öffentlichen Hand. Ein Haushaltsdefizit von 5,1 % des BIP (2024) ist EU-weit der zweitschlechteste Wert hinter der Slowakei. Die öffentliche Gesamtverschuldung wird 2024 nicht weniger als 140,6 % des BIP erreichen (zweithöchster Schuldenstand in der EU nach Griechenland).

Fazit: Die Wirtschaft wächst 2024 moderat. Die Exportwirtschaft ist dabei der Konjunkturmotor.

Einschätzungen zur Exportentwicklung 2024

Italien ist nach Deutschland die wichtigste Industrienation Europas und verfügt über einen kaufkräftigen Binnenmarkt von 59 Mio. Einwohnern, der aufgrund der geographischen Nähe österreichischen Anbietern Vorteile bringt und zugutekommt. Italien behauptete 2023 mit über EUR 25 Mrd. seinen Rang als Österreichs zweitwichtigster Handelspartner, fiel aber als heimische Exportdestination (EUR 12,36 Mrd.) auf den dritten Rang hinter Deutschland und den USA zurück. Die Intensität der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen ist besonders mit den Regionen Norditaliens hoch. Heimische Firmen, die in Italien tätig sind, sind überwiegend positiv gestimmt und wollen mehr investieren; man rechnet für dieses Jahr mit einer guten Geschäftslage, wenngleich die jüngsten geopolitischen Ereignisse die Erwartungen etwas beeinträchtigen.

Fazit: Die Stimmung ist überwiegend positiv. Italien bleibt zweitwichtigster Handelspartner Österreichs.

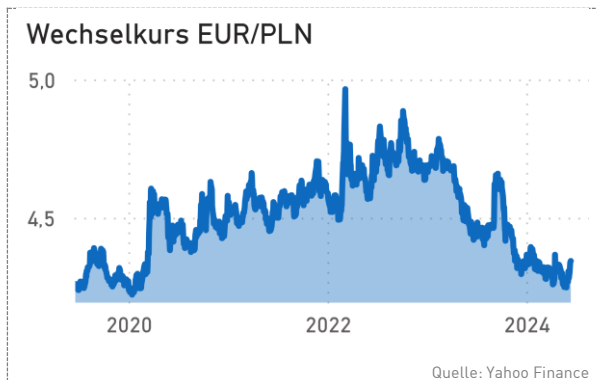
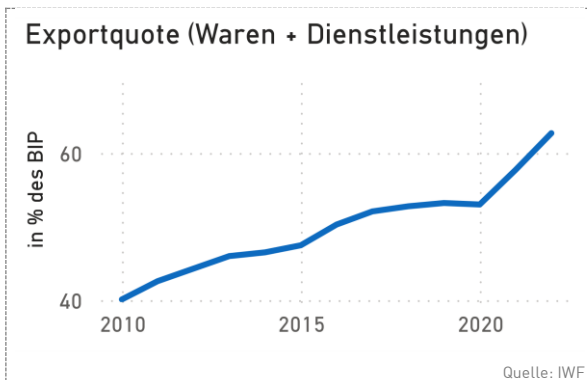
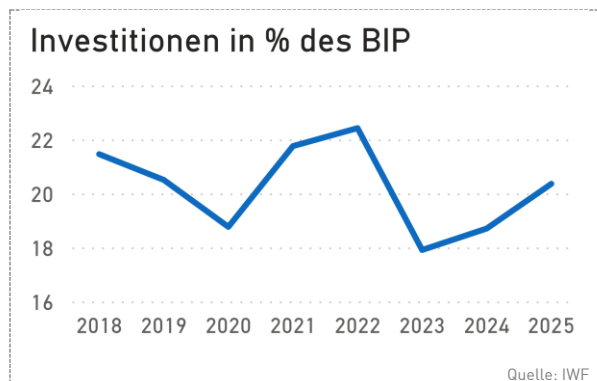
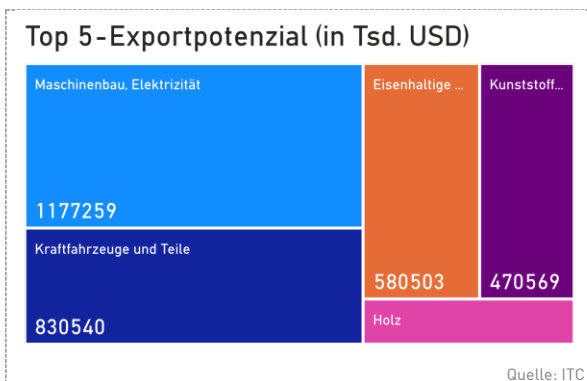
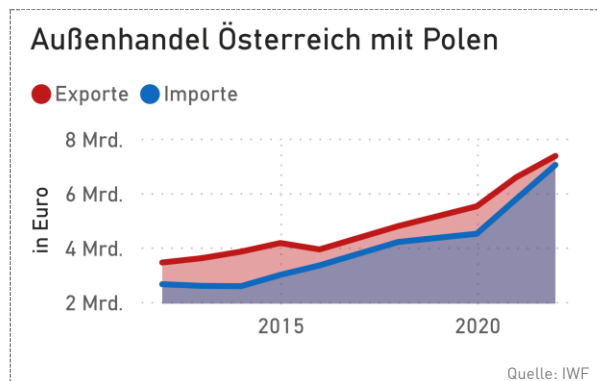
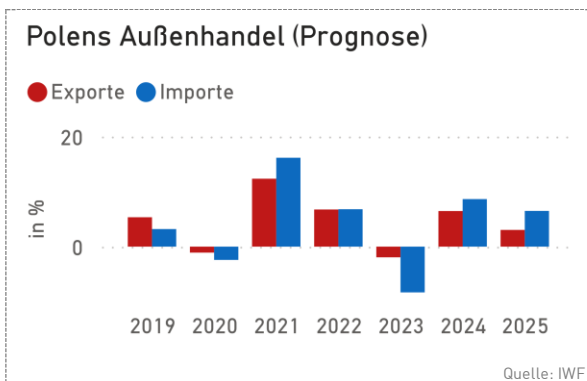
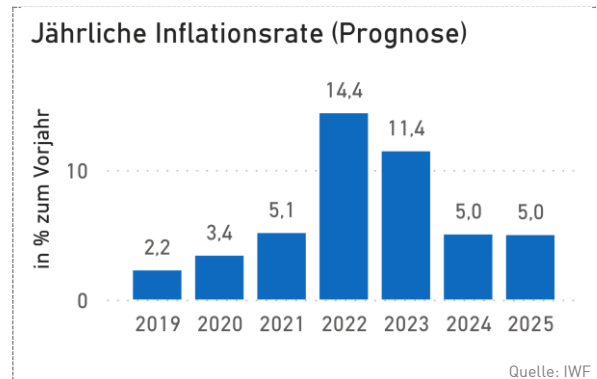
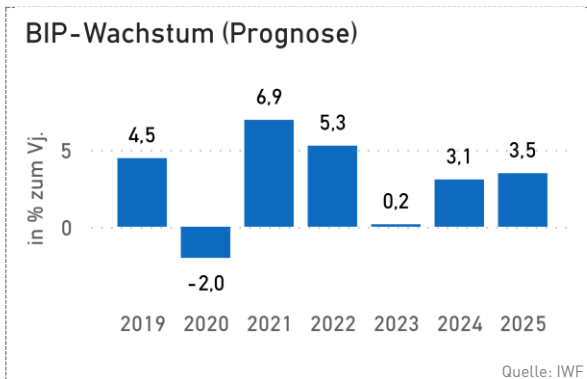
Konkrete Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Italiens „Piano Nazionale di Ripresa e Resilienza“ (PNRR) ist mit knapp EUR 200 Mrd. der höchstdotierte EU-Wiederaufbaufonds Europas und bietet wichtige Impulse zur Ankurbelung der Wirtschaft. So profitieren auch österreichische Unternehmen, vor allem in den Bereichen grüne Wende und ökologischer Wandel, Digitalisierung und Innovation, Bildung und Forschung sowie bei Infrastruktur und nachhaltiger Mobilität. Italien - als zentrale europäische Logistikkreuzung für den Welthandel und mit zahlreichen Häfen an vier der zehn Korridore des transeuropäischen Netzes angebunden - bietet auch gute Zulieferchancen im Bereich Transport, Verkehr und Maritimwirtschaft. Chancen in den Bereichen Kreativwirtschaft, im Dienstleistungssektor sowie in den Branchen Automotive, Chemie und Elektronik runden das Bild einer diversifizierten Industrienation mit großem Geschäftspotenzial ab. Regional gesehen sticht das wirtschaftliche „Powerhouse“, die Region Lombardei, hervor: sie ist das industrielle Rückgrat und Innovationshub Italiens und erwirtschaftet knapp 25 % des nationalen BIP mit nur 15 % der italienischen Bevölkerung. Zugpferde sind auch Großereignisse, wie das „Heilige Jahr 2025“ in Rom und die Olympischen Winterspiele „Milano Cortina 2026“, bei denen mehr als EUR 2 Mrd. investiert werden (sollen).

Fazit: Der EU Wiederaufbau- und Resilienzplan bringt interessante Geschäftschancen mit sich.

Mehr erfahren am [WKÖ-Export radar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Italien](#)

SITUATION REPORT: POLEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Status quo Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick für 2024

Die polnische Wirtschaft wuchs im 1. Quartal laut EIU mit 1,6 % weniger als erwartet. Grund dafür ist der schwächelnde Privatkonsum. Dennoch wird für 2024 ein robustes Wachstum von ca. 3 % prognostiziert. Die Inflation sank im Jahresvergleich im Mai 2024 auf 2,5 %. Das EU-Verfahren gegen Polen ist beendet, damit werden alle EU-Mittel freigegeben. Insgesamt stehen über EUR 130 Mrd. an direkten Förderungen und Krediten zur Verfügung, die Polen vor allem in Infrastrukturprojekte, den Energiesektor, Industriemodernisierung, Digitalisierung und Klimaschutz investieren wird. Polen hat sich zu einem Logistikhub für die zivile und militärische Unterstützung der Ukraine entwickelt und wird auch bei einem Wiederaufbau der Ukraine eine entscheidende Rolle spielen. Die neue Regierung verfolgt eine klare Pro-EU-Politik. Die geopolitische Lage ist weiterhin angespannt, Polen fühlt sich jedoch mit starken Streitkräften, in die laufend investiert wird, im NATO-Verbund jeder Herausforderung gewachsen.

Fazit: Stabiles Wirtschaftswachstum, proeuropäische Politik, sinkende Inflation und umfangreiche Investitionspläne dank freigegebener EU-Fördermittel bestimmen die derzeitige Lage.

Einschätzungen zur Exportentwicklung 2024

Polens Exportwirtschaft entwickelt sich stabil, haben sich doch in den Jahren seit der EU-Mitgliedschaft zahlreiche westeuropäische und internationale Firmen mit eigenen Produktionsstätten in Polen niedergelassen. Dafür waren neben den günstigen Produktionsbedingungen, steuerlichen Anreizen und Förderungen auch die stets besser werdende Infrastruktur ausschlaggebend. Die Produkte der Automobilindustrie, Haushaltsgeräte, Möbel, Lebensmittel etc. werden vor allem in die EU exportiert. Insgesamt wurden 2023 Waren im Wert von EUR 350 Mrd. exportiert; Importe betragen EUR 340 Mrd.

Österreichische Firmen haben insgesamt EUR 8,6 Mrd. in Polen investiert (vor allem in Produktionsniederlassungen). Diese sind durch gestiegene Rohstoff- und Energiepreise gefordert. Problematisch sind auch der Arbeitskräftemangel und stark steigende Lohnkosten. Der Zuzug von ukrainischen Kriegsflüchtlingen ist vorbei. Die Ukrainer:innen sind am Arbeitsmarkt zwar gut integriert, hunderttausende zogen 2023 jedoch weiter nach Westeuropa. Dennoch ist Polen als Standort und auch Absatzmarkt äußerst attraktiv.

Fazit: Polen wird mit einer starken Industrie zu einer führenden Wirtschaft in Europa.

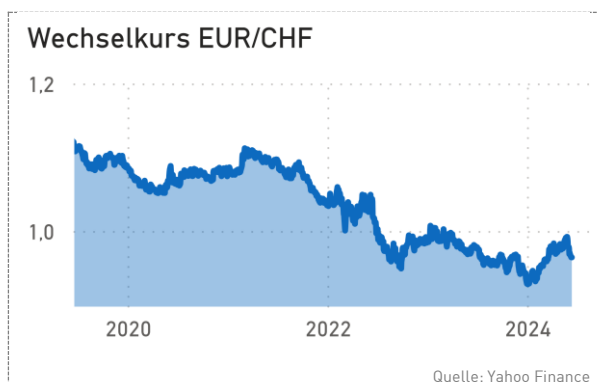
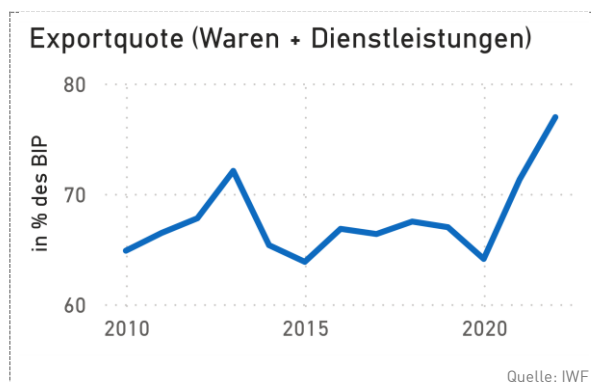
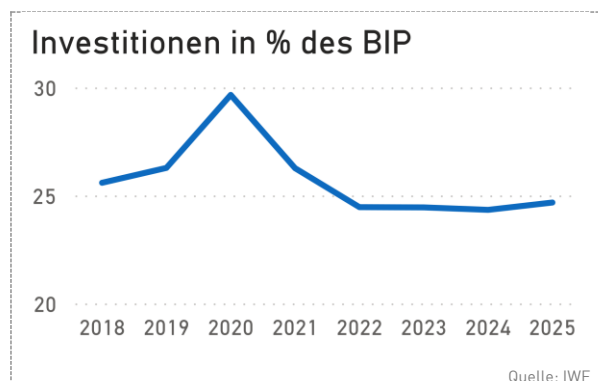
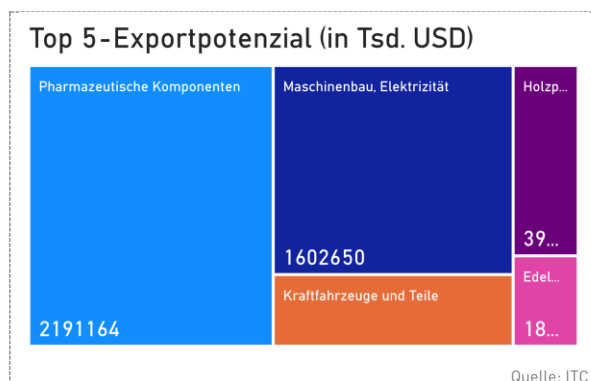
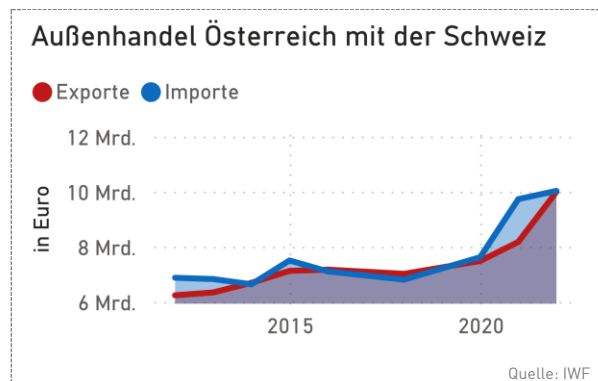
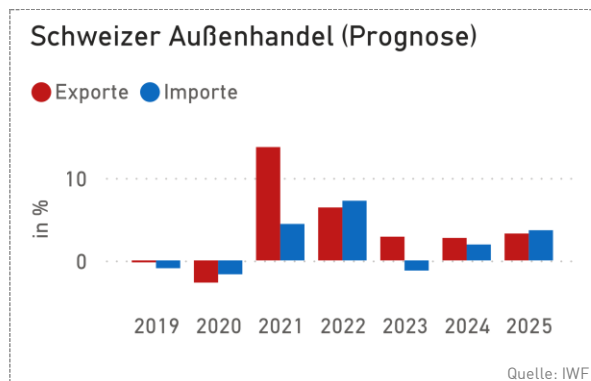
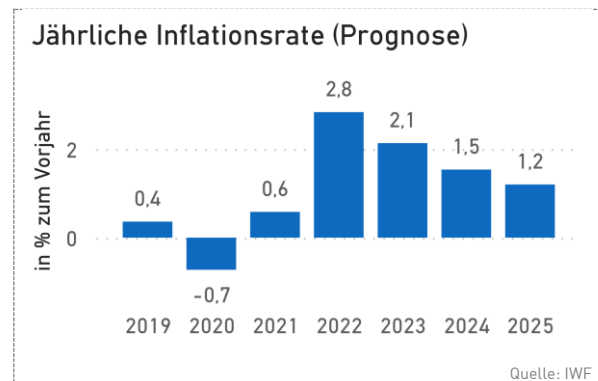
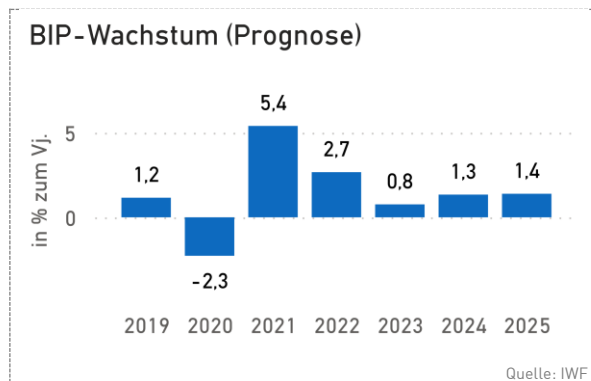
Konkrete Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Nach einem leichten Rückgang der österreichischen Exporte nach Polen im Jahr 2023 auf EUR 7,34 Mrd. (-0,2 %), haben diese in den ersten zwei Monaten des Jahres 2024 mit einem Wachstum von 11,7 % stark zugenommen. Maschinen und Anlagen sowie chemische Erzeugnisse (Arzneimittel) machen mit über 50 % den Löwenanteil aus. Der Bausektor, insbesondere der Büroimmobiliensektor, schwächelt derzeit aufgrund der hohen Zinsen und wenigen Neubauten. Investitionen in Energieprojekte und grüne Gebäudewärme sowie Straßen- und Schieneninfrastruktur bieten jedoch große Chancen für Österreichs Exporteure. Die zunehmende Verlagerung von Zulieferungen, aber auch kompletter Fertigungen aus Westeuropa lässt im Maschinen- und Anlagenbau auf gute Geschäftschancen hoffen. Letztendlich bringt der steigende Wohlstand in Polen auch große Chancen für den Tourismus. Polen war 2023 mit knapp 2,5 Mio. Nächtigungen bei 758.000 Ankünften der achtwichtigste Herkunftsmarkt für Österreichs Tourismuswirtschaft.

Fazit: Polen investiert in Infrastruktur und macht seinen Energiesektor klimafit. Österreichische Technologie ist dabei gefragt.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Polen](#)

SITUATION REPORT: SCHWEIZ



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Status quo Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick für 2024

Die Schweiz verzeichnete in den vergangenen Jahren eine stabile wirtschaftliche Entwicklung mit moderatem Wachstum. Im Jahr 2023 wuchs die Wirtschaft laut EIU um lediglich 0,8 %, die Arbeitslosenquote lag bei ca. 2,3 % und die Inflationsrate blieb mit ca. 1,5 % moderat. Diese robusten Rahmenbedingungen bieten ein attraktives Umfeld für heimische Exporteure und Investoren. Für das Gesamtjahr 2024 wird ein BIP-Wachstum von 1,1 % prognostiziert. In ihrer außenpolitischen Strategie 2024-2027 zielt die Regierung darauf ab, stabile und wettbewerbsfördernde Rahmenbedingungen zu schaffen sowie Innovation zu fördern. Die Stärken der Schweiz liegen in ihrer Innovationskraft, in der starken Verzahnung von Ausbildung, Forschung und Industrie und in den daraus resultierenden, robusten Wirtschaftszahlen. Die Schweiz ist für österreichische Unternehmen ein anspruchsvoller Markt, da sie nicht Teil der EU ist. Zudem erschweren die in den 26 Kantonen unterschiedlichen gesetzlichen Vorschriften sowie die - je nach Landesteil unterschiedlichen Landessprachen - den Markteinstieg. Im Bereich Energie hat die Bevölkerung im Juni dem Stromgesetz zugestimmt, welches durch den Ausbau erneuerbarer Energien die Grundlage für eine sichere Stromversorgung der Schweiz sicherstellen soll.

Fazit: Die Schweiz bleibt trotz globaler Unsicherheiten - dank stabiler Wirtschaft und hoher Innovationskraft - ein attraktiver Markt für österreichische Exporteure und Investoren.

Einschätzungen zur Exportentwicklung 2024

Im Jahr 2023 ist das Exportwachstum auf hohem Niveau stagniert, wobei der Wert der exportierten Waren annähernd EUR 10 Mrd. erreicht hat. Unternehmen sind über die Auswirkung der globalen Krisen auf ihre Geschäftstätigkeit besorgt; zugleich sieht man sich aufgrund der guten Verfassung der Wirtschaft in einer guten Situation. Der Arbeitskräftemangel ist nach wie vor eine Herausforderung. Der positive Abschluss der Verhandlungen zwischen EU und der Schweiz über deren künftige Beziehungen ist ein Anliegen der Wirtschaft. Die Verhandlungen zwischen der EU und der Schweiz sollen voraussichtlich bis Ende 2024 abgeschlossen sein und dann für klare Verhältnisse sorgen.

Die Schweiz setzt verstärkt auf effiziente Fertigungstechnologien mit stetig steigender Digitalisierung (KI), Life Sciences, Investitionen in Verkehrsinfrastruktur und erneuerbare Energie. Nachhaltigkeit spielt dabei in allen Bereichen der Wertschöpfungskette eine zentrale Rolle.

Fazit: Die Aussichten für Exporte in die Schweiz im zweiten Halbjahr 2024 sind positiv, insbesondere, da die Stärkefelder der heimischen Wirtschaft gut zu den Wachstumsfeldern der Schweiz passen.

Konkrete Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

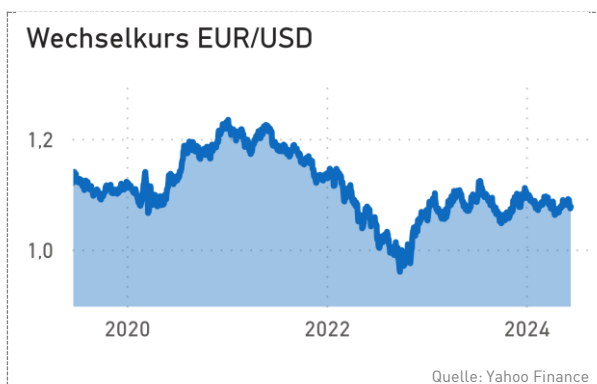
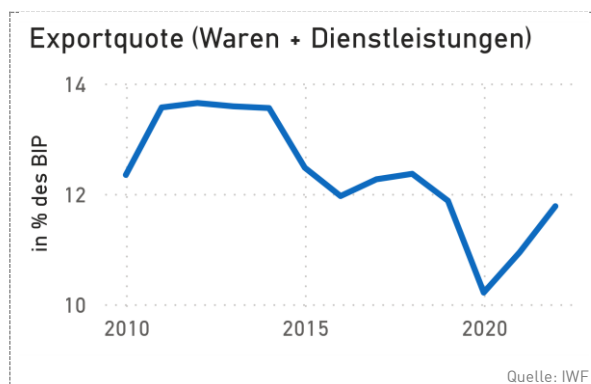
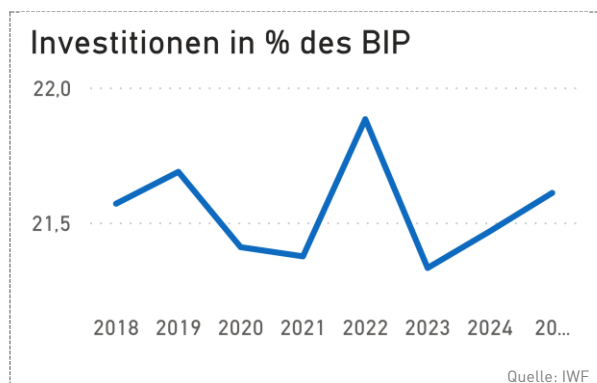
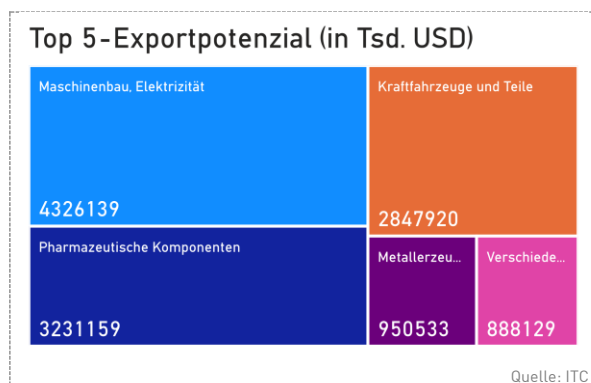
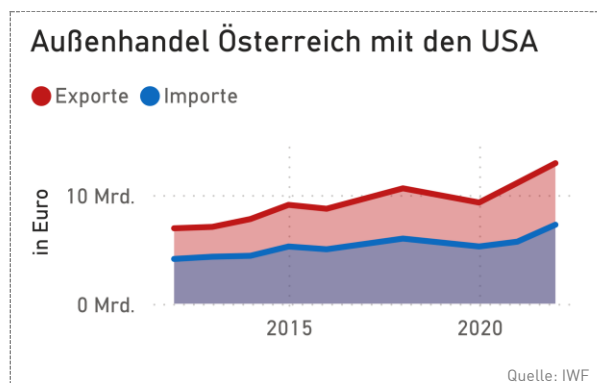
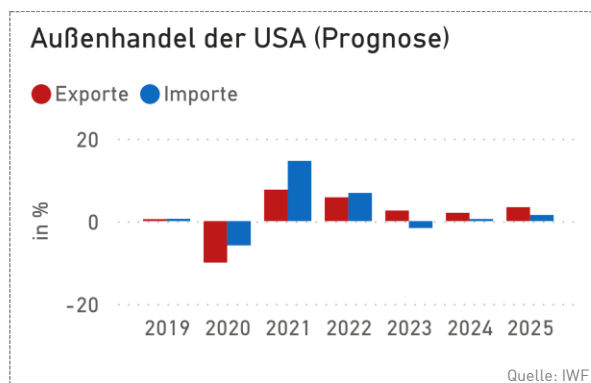
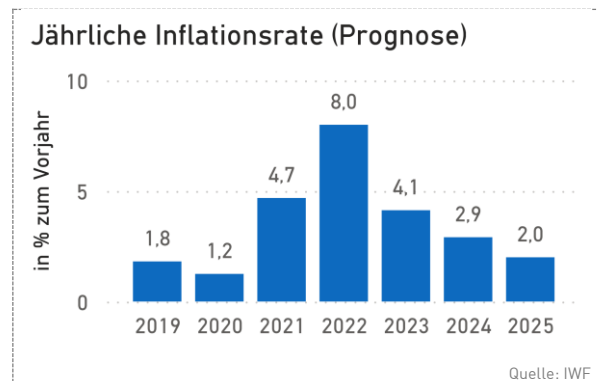
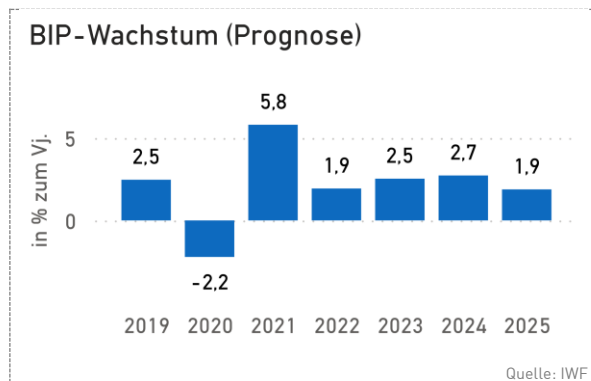
Die Schweiz ist nach Deutschland der zweitwichtigste Absatzmarkt für heimische Dienstleistungsexporte. Unternehmensnahe Dienstleistungen wie Software- und IT-Services, Logistiklösungen sowie Marketing und Werbung nehmen eine herausragende Stellung ein und bieten aufgrund der hohen Kompetenz und guten Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft weiterhin signifikantes Wachstumspotenzial. Chemikalien, Rohstoffe für die Pharmaindustrie, Maschinen, Anlagen, Fahrzeuge, Metalle, Holz- und Papierwaren sowie Möbel zählen zu den wichtigsten Exportgütern Österreichs in die Schweiz.

Zu den Hauptrisiken gehören Wechselkursschwankungen sowie anhaltende Unsicherheiten in der Beziehungen EU-Schweiz, die den Handel potenziell erschweren könnten. Trotz dieser Herausforderungen bietet die Schweiz eine stabile politische und wirtschaftliche Umgebung, hohe Kaufkraft und hervorragende Infrastruktur. Zudem fördern die Innovationskraft und Produktivitätsoptimierungen den Bedarf an hochwertigen Produkten/Dienstleistungen aus Österreich.

Fazit: Trotz einiger Herausforderungen bietet die Schweiz für heimische Unternehmen ein attraktives Umfeld mit hoher Kaufkraft, Qualitätsbewusstsein und Innovationsfreude.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Schweiz](#)

SITUATION REPORT: USA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Status quo Wirtschaftslage und konjunktureller Ausblick für 2024

2023 wuchs die US-Wirtschaft laut EIU mit ca. 2,4 % stärker als die Volkswirtschaften aller anderer Industriestaaten. Eine treibende Kraft für das Wachstum war im letzten Jahr der gestiegene private Konsum. Für 2024 ist aufgrund des andauernd hohen Zinsniveaus von einem niedrigeren Wirtschaftswachstum als im Vorjahr auszugehen, da dieses die Investitionen in Industriegüter, in neue Anlagen und Projekte dämpfen. Die Produktion stagniert nahezu, und der Auftragseingang sank im Mai 2024 so stark wie seit fast zwei Jahren nicht mehr. Die Industrie ist von einem Arbeitskräftemangel und der restriktiven Geldpolitik belastet. An den Börsen hingegen gibt es Allzeithochs, allerdings fallen die Zuwächse sehr konzentriert aus. Nur vier Technologieriesen haben im Mai mehr an Börsenwert gewonnen als der gesamte Rest des S&P 500 zusammen. Über die Hälfte dieses Wertzuwachses stammt dabei von einem Unternehmen (Nvidia).

Fazit: Das wirtschaftliche Gesamtbild in den USA ist zwiegespalten. Einerseits Allzeitrekorde an den Börsen, andererseits stockende Industrieproduktion.

Amerikanische Handelspolitik - Handelszölle für chinesische Waren

Am 14. Mai 2024 haben die USA neue Zölle auf Waren aus China im Wert von etwa USD 18 Mrd. angekündigt (zum Vergleich: Österreich hat 2023 Waren im Wert von USD 16,2 Mrd. in die USA exportiert). Die Maßnahmen stehen im Einklang mit den Plänen der USA, die heimische Produktion - besonders in Bereichen wie der Elektromobilität - zu stärken. Tatsächlich betreffen die neuen Zölle, welche ab Mitte August gelten sollen, aber nur 4 % der gesamten US-Güterimporte aus China. Der größte Teil (80 %) der betroffenen Importe entfällt auf Lithium-Ionen-Batterien, welche für die US-Automobilhersteller besonders relevant sind. Unerwähnt bleibt in den Schlagzeilen oft, dass besonders kritische Güter für die Produktion von Elektrofahrzeugen (wie Magnete und Naturgraphit) bis 2026 von den Zöllen ausgenommen sind.

Fazit: Die USA versuchen einen schmalen Grat zu bewältigen: einerseits den Einfluss Chinas auf die Lieferketten zu verringern, andererseits eigene Bemühungen im Bereich der Energiewende und der Industrieansiedelung nicht zu behindern.

Konkrete Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

In den USA herrscht Vorwahlkampfzeit, von der Politik ist viel über die Stärkung der eigenen Produktion zu hören. Wenn tatsächlich mehr in den USA produziert werden soll, so ist es wahrscheinlich, dass Europa und Österreich davon profitieren werden. In vielen unserer Spitzenbranchen wie dem Maschinenbau fehlt es in den USA weitgehend an lokalen Anbietern, Waren müssen somit importiert werden. Schon 2023 stiegen Österreichs Exporte der Kategorie Kessel, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte um 14,2 %. 2024 ist von einem weiteren Zuwachs auszugehen, da reges Interesse bei österreichischen Firmen in diesem Bereich am Export in die USA besteht. Viele KMU haben in den letzten Jahren die USA als attraktiven Markt sowie Investitionsstandort für sich entdeckt. Österreichische Investitionen in die USA nehmen seit Jahren kontinuierlich zu.

Fazit: Trotz politischer Unsicherheiten ist der US-Markt derzeit als große Chance zu sehen. Für Firmen, die bis dato nicht vertreten sind, kann generell empfohlen werden, den Markt ehestmöglich zu evaluieren.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht USA](#)

Kontakt:

Deutschland

AußenwirtschaftsCenter Berlin
Dr. Michael Scherz
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +49 30 2575750
E berlin@wko.at

Italien

AußenwirtschaftsCenter Mailand
Mag. Christoph Plank
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +39 02 87 90 911
E mailand@wko.at

Polen

AußenwirtschaftsCenter Warschau
Mag. Christian Lassnig
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +48 22 58 64 466
E warschau@wko.at

Schweiz

AußenwirtschaftsCenter Zürich
Mag. Patrick Sagmeister
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +41 44 215 30 40
E zuerich@wko.at

USA

AußenwirtschaftsCenter New York
Dr. Wilhelm-Peter Haslacher
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +1 212 421 5250
E newyork@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:
Abteilung für Wirtschaftspolitik, E wp@wko.at, W <https://news.wko.at/wp>
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft